

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

**Anzeigenpreise:** Die Anzeigenpreise sind für die erste Zeile in der ersten Spalte 10 Pf. pro Linie, für die zweite Spalte 8 Pf., für die dritte Spalte 6 Pf., für die vierte Spalte 5 Pf., für die fünfte Spalte 4 Pf., für die sechste Spalte 3 Pf., für die siebente Spalte 2 Pf., für die achte Spalte 1 Pf., für die neunte Spalte 1 Pf., für die zehnte Spalte 1 Pf., für die elfte Spalte 1 Pf., für die zwölfte Spalte 1 Pf., für die dreizehnte Spalte 1 Pf., für die vierzehnte Spalte 1 Pf., für die fünfzehnte Spalte 1 Pf., für die sechzehnte Spalte 1 Pf., für die siebzehnte Spalte 1 Pf., für die achtzehnte Spalte 1 Pf., für die neunzehnte Spalte 1 Pf., für die zwanzigste Spalte 1 Pf., für die einundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die vierundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die achtundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die neunundzwanzigste Spalte 1 Pf., für die dreißigste Spalte 1 Pf., für die einunddreißigste Spalte 1 Pf., für die zweiunddreißigste Spalte 1 Pf., für die dreiunddreißigste Spalte 1 Pf., für die vierunddreißigste Spalte 1 Pf., für die fünfunddreißigste Spalte 1 Pf., für die sechsunddreißigste Spalte 1 Pf., für die siebenunddreißigste Spalte 1 Pf., für die achtunddreißigste Spalte 1 Pf., für die neununddreißigste Spalte 1 Pf., für die vierzigste Spalte 1 Pf., für die einundvierzigste Spalte 1 Pf., für die zweiundvierzigste Spalte 1 Pf., für die dreiundvierzigste Spalte 1 Pf., für die vierundvierzigste Spalte 1 Pf., für die fünfundvierzigste Spalte 1 Pf., für die sechsundvierzigste Spalte 1 Pf., für die siebenundvierzigste Spalte 1 Pf., für die achtundvierzigste Spalte 1 Pf., für die neunundvierzigste Spalte 1 Pf., für die fünfzigste Spalte 1 Pf., für die einundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die vierundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die achtundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die neunundfünfzigste Spalte 1 Pf., für die sechzigste Spalte 1 Pf., für die einundsechzigste Spalte 1 Pf., für die zweiundsechzigste Spalte 1 Pf., für die dreiundsechzigste Spalte 1 Pf., für die vierundsechzigste Spalte 1 Pf., für die fünfundsechzigste Spalte 1 Pf., für die sechsundsechzigste Spalte 1 Pf., für die siebenundsechzigste Spalte 1 Pf., für die achtundsechzigste Spalte 1 Pf., für die neunundsechzigste Spalte 1 Pf., für die siebenzigste Spalte 1 Pf., für die einundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die vierundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die achtundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die neunundsiebzigste Spalte 1 Pf., für die achtzigste Spalte 1 Pf., für die einundachtzigste Spalte 1 Pf., für die zweiundachtzigste Spalte 1 Pf., für die dreiundachtzigste Spalte 1 Pf., für die vierundachtzigste Spalte 1 Pf., für die fünfundachtzigste Spalte 1 Pf., für die sechsundachtzigste Spalte 1 Pf., für die siebenundachtzigste Spalte 1 Pf., für die achtundachtzigste Spalte 1 Pf., für die neunundachtzigste Spalte 1 Pf., für die neunzigste Spalte 1 Pf., für die einundneunzigste Spalte 1 Pf., für die zweiundneunzigste Spalte 1 Pf., für die dreiundneunzigste Spalte 1 Pf., für die vierundneunzigste Spalte 1 Pf., für die fünfundneunzigste Spalte 1 Pf., für die sechsundneunzigste Spalte 1 Pf., für die siebenundneunzigste Spalte 1 Pf., für die achtundneunzigste Spalte 1 Pf., für die neunundneunzigste Spalte 1 Pf., für die hundertste Spalte 1 Pf.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge, Hauptstadt 53.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abbestellung:** Die Abbestellung erfolgt durch den Besteller oder durch den Verleger. Die Abbestellung erfolgt durch den Besteller oder durch den Verleger. Die Abbestellung erfolgt durch den Besteller oder durch den Verleger.

Nr. 255.

Donnerstag, den 2. November 1916.

11. Jahrgang.

# Russische Stellungen am linken Stochoduser gestürmt

Venzelos kalt gestellt. — Rumänische Niederlage westlich der Dredeal-Straße. — Türkischer Erfolg in Persien. — Wiederaufleben der Kampftätigkeit auf der Karsthochfläche.

### Der Krieg im Oktober.

Nach der deutlich zu erkennenden Absicht unserer Gegner sollte der Monat Oktober einen entscheidenden Höhepunkt der Kampfhandlungen bringen. Ein Höhepunkt, was die Zahl, die Gleichzeitigkeit, den Einsatz von Menschen und Material anlangt, ist tatsächlich eingetreten. Über die Entscheidung, wenigstens wie die Gegner sie sich gedacht hatten, ist ausgeblieben. An der Westfront sind die deutschen Verteidigungsstellungen stärker und wehrhafter wie zuvor; den örtlichen Teilerfolgen der Engländer und Franzosen, deren Verluste nach Hunderttausenden zählen, haben wir auf unserer Seite an verschiedenen Stellen bemerkenswerte Fortschritte und vor allem weit geringere Verluste gegenüberzustellen. Schwerlich wird der Gegner dort noch größere Leistungen als bisher aufzubringen vermögen. Auch in Zukunft werden alle seine Bemühungen ergebnislos bleiben, denn die Front im Westen, wie General-Feldmarschall Hindenburg soeben einem Vertreter der Wiener Neuen Freien Presse gesagt hat, steht bombenfest und wenn auch die Gegner mit einem riesigen Aufwand von Artillerie und Munition sie und da ein wenig Boden gewinnt, zurückkommen werden sie nie!

Das ist das große entscheidende Wort, das vom obersten Heeresführer bis zum letzten Mann jedes deutsche Herz durchdringt und jeden Willen befeuert: Durchkommen werden sie nie! In dieses Wort der Zuversicht, der Siegesbürgschaft sollen auch die Heimatkämpfer sich halten und sie sollen an ihrem Telle dazu beitragen, daß dieses stolze Wort, wie es Wahrheit geworden ist zwei Jahre hindurch, auch in Zukunft Wahrheit behält bis zum Frieden, zu dem General Ludendorff gesagt hat, kein anderer Weg führt als der Krieg. Gar nicht selten kann man die Beobachtung machen, daß in der Heimat mehr an den Frieden als an den Krieg gedacht wird. So sehr das menschlich begreiflich ist, so dürfen wir doch die Augen vor der Wirklichkeit nicht verschließen, und die Wirklichkeit der letzten Wochen mit ihren furchtbaren Kämpfen und Opfern, mit den Vernichtungsbombungen der feindlichen Stabsmänner enthält doch überaus genug in jeder die Lehre, daß wir nicht anders als durch den Krieg zum Frieden kommen werden.

Aber die jüngste Vergangenheit hat uns auch ein anderes Erkenntnis gebracht; wir wissen, daß wir auch bei weitem Fortdauer des Krieges getrost der Zukunft entgegengehen können. Die Hoffnungen, die der Böhmerbund auf dem Kontinent gesetzt hat, sind schon jetzt gescheitert. Die Alliierten sind frei. Auf dem gallischen und ebenso auf dem italienischen Kriegsschauplatz sind die Gegner zum Stehen gebracht. Von der Ostfront, die sich von Dünaburg bis zum Schwarzen Meere erstreckt, gilt dasselbe wie von der Westfront: sie steht bombenfest. So besteht für unsere Feinde keinerlei Aussicht, daß sie einen entscheidenden militärischen Erfolg erzielen werden. Wohl werden sie auch in Zukunft an Zahl und weit überlegen sein. Aber General-Feldmarschall Hindenburg hat zu verdeutlichen gegeben, daß im Osten wie im Westen die feindlichen Verluste ungleich größer sind als die unseren, und: Die Übermacht als Gefahr existiert nur für die Schwachen! Auch ihre Hoffnung auf die Erschöpfung Deutschlands mühte die Entente ruhig aufgeben. Unser Nahrungs- und Rohstoffmangel wird zwar knapp zugeschnitten werden müssen, aber der Präsident des Kriegernährungsamtes hat versichert, daß etwa von November ab mancherlei Erleichterungen eintreten werden, und daß wir auf völlige Sicherung unserer Ernährung bis zur neuen Ernte vertrauen können. Unsere Verluste, so schwer sie sind, werden uns nicht lähmen. Deutschland verfügt über Mannpuls und Material in Fülle und in den verbündeten Ländern sind die Reserven noch lange nicht erschöpft. Unsere Finanzen sind gut, das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe geeignet; sie ist besser als die unserer Feinde, das hat Reichsfinanzsekretär im Reichstag nachgewiesen. Ueberdies wertvoll für unsere Geschlossenheit im Innern und unsere Kraftentfaltung nach außen war die Aussprache im Reichstag über Kriegsfragen, deren Ergebnis wohl am besten in dem Ausdruck Hindenburgs zum Ausdruck kommt: Wo und wie der Sieg zu erringen ist, muß immer neuem auf Grund der Ereignisse beurteilt werden.

Was wird weiter gut gehen, so hat General-Feldmarschall Hindenburg dem Vertreter der Wiener Neuen Freien Presse versichert, und er hat diesen Ausdruck begründet, indem er zu der Kriegslage im Westen bemerkte: In dem

## Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 2. Nov. vorm.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht**  
Im nördlichen Sommergebiet frische die Artillerietätigkeit zeitweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcellette ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt Vesbois—Rancourt brachten dem Feinde keine Vorteile nördlich von Morval und im Nordwestrande vom St. Pierre-Wald, wurden in der Hauptsache aber blutig abgeschlagen. Unsere Truppen drangen gegenüber hartnäckigem französischen Widerstand in den nördlichen Teil von Sailly vor.

### Front des deutschen Kronprinzen.

Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit. Insbesondere richteten die Franzosen bisher schweres Geschützfeuer gegen die deutschen in der Nacht von unseren Truppen beschlagnahmt und ohne feindliche Störung geräumt wurde.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Einasto führten westliche und östliche Truppen unter Führung des Generalmajors von Ritzert bis bei und südlich von Wittonie auf das linke Stochoduser vorgehobene russischen Stellungen. Neben hohen ständigen Verlusten büßte der Feind an Gefangenen 22 Offiziere 1508 Mann ein und ließ 10 Maschinengewehre drei Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich bei Alexandrowka brachten wir von einem gelungenen Artilleriewerke 80 Gefangene zurück.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten erfolglos Unternehmungen gegen russische Vorstellungen südlich von Zorna Watra.

An der Siebenbürgischen Front ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den Altischen und Gredeal-Paß vorgehenden verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert. Wir nahmen acht Offiziere 200 Mann gefangen. Südöstlich des Roten-Turms-Passes dauern die für uns günstigen Kämpfe an.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Konstanza wurde erfolglos von Serben beschossen.

#### Mazedonische Front.

Serbische Vorstöße wurden im Cernabogon und südlich der Höhe Planina abgeschlagen. An der Strumica-Front lebhaft Vorkämpfe.

#### Der erste Generalquartiermeister

(W. L. B.) Ludendorff.

Offensive an der Somme ist ein großer Teil der französischen Armee geblieben. Wenn die Engländer im Frühjahr eine neue Offensive in demselben Stil verlangen, wird sich Frankreich um den Rest seines Heeres und damit seiner Volkskraft bringen. Damit hat General-Feldmarschall Hindenburg einen Ausblick eröffnet, der überall im Vaterlande mit freudiger Begeisterung begrüßt werden wird, aber die Wirklichkeit werden wird und nur dann, wenn jeder einzelne das Seinige dazu tut, wenn jeder einzelne mit einem weiteren Worte Hindenburgs sich abfindet und danach handelt: Noch müssen neue Opfer gebracht werden, damit die bisherigen nicht vergeblich sind.

### Der Sieg König Konstantins über Venzelos.

Der schier ununterbrochene Strom von Nachrichten, der sich lange Zeit fast täglich von Athen und Saloniki aus ergoß, schien in den letzten Tagen fast versiegt zu sein, und das zu einer Zeit, da sich die Beziehungen zwischen dem König von Griechenland und dem Böhmerbund berart zu

gespitzt hatten, daß mit der Entthronung des Königs zu rechnen war. Es kam jedoch anders. Nach einigen Tagen auffallender Stille tauchten Gerüchte auf von einem Vergleich zwischen dem König und dem Böhmerbunde, Gerüchte, die zunächst nicht recht glaubhaft klangen, nun aber ihre Bestätigung finden. Ein Vergleich ist tatsächlich zustande gekommen; auf welcher Grundlage, darüber verläutet noch nichts Näheres. Es ist aber wohl anzunehmen, daß der Böhmerbund, vielleicht vornehmlich auf den Wunsch des Kaisers von Rußland, dem schon aus dynastischen und verwandtschaftlichen Rücksichten jede Gewaltmaßregel gegen den König von Griechenland widerstrebt, sich entschlossen hat, dem König den Thron zu garantieren und die Hand von Venzelos abzuziehen. Somit hätte der König den Sieg über diesen Vaterlandsverräter und seinen Anhang davongetragen. Es fragt sich nur, welcher Art die Gegenleistungen sind, zu denen sich der König dem Böhmerbund gegenüber verpflichten mußte. Auch hierüber erfährt man zunächst noch nichts. Die bisherige Entwicklung der Dinge weist aber darauf hin, daß der König wohl dafür bürgen mußte, daß einem etwaigen allgemeinen Vormarsch des Generals Sarrail von Saloniki aus durch Griechenland keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt und auch keinerlei sonstige Gefahren drohen würden. Im Zusammenhänge hiermit hat der König sich höchstwahrscheinlich zur Zurückziehung der griechischen Truppen aus Thessalien verpflichtet und dieses dem Böhmerbund zur freien Verfügung überlassen müssen. Das sind natürlich sehr brüdicke und demütigende Bedingungen, immerhin aber wird man es mit Genugtuung begrüßen müssen, daß es dem König gelungen ist, sich trotz der wichtigsten Umstände zu behaupten.

### Die Stimmung in Griechenland.

Der Morning Post wird aus Athen vom 28. gemeldet, daß die königsfreundliche Presse über die offizielle Erklärung im Matin, daß Frankreich sich in die griechischen Angelegenheiten in Zukunft nunmehr im Einvernehmen mit den Alliierten einmischen und die Auffassung des Königs mit Ehrerbietung behandeln werde, höchst erfreut sei. Gleichzeitig sei der Bericht aus London gekommen, daß die Alliierten in Griechenland nur eine Regierung anerkennen könnten. Auch diese Nachricht sei von der antiköniglichen Presse mit Jubel aufgenommen worden und werde als ein Gnadenstoß gegen die revolutionäre bulgarenfeindliche Bewegung betrachtet. Der Vertreter der Morning Post berichtet ferner, daß die Anhänger von Venzelos abgesetzt und enttäuscht seien, und fügt hinzu, daß die Alliierten offenbar eine neue Dummheit begangen hätten. Die Folge der ungeschickten Politik der Alliierten gegenüber Griechenland sei, daß die königsfreie Partei jetzt ganz mit der deutschgesinnten Partei identifiziert und der liberalen Partei in Alt- und Neu-Griechenland die Zähne zeige. König, Generalstab und Kabinett rufen bereits Vorbereitungen, um alle Beamten, die sich Venzelos anschließen, zu entlassen. Alle Offiziere und Unteroffiziere der Armee und Flotte, die bei den Freiwilligen in Saloniki Dienst nähmen, würden sofort aus der Rangliste gestrichen und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Alle Offiziere und Mannschaften, die im Verdacht ständen, daß sie nach Saloniki gehen wollten, befänden sich in Haft oder unter strenger Bewachung. Die Richter der kaiserlichen Bezirke, die auf ihren Posten blieben, sollen entlassen werden. Unter den Offizieren und Beamten gingen Listen zur Zeichnung um. Die Unterschrift sei gleichbedeutend mit einem Treueid an den König. Wer sich weigere, zu zeichnen, werde eingeschrieben, um später bestraft zu werden. — Wie aus London vom 31. Oktober gemeldet wird, erfährt Reuters von gut unterrichteter englischer Seite, daß die Klagen gewisser griechischer Kreise, daß die Sympathie der Alliierten für die venzelosfeindliche Bewegung sich abgekühlt habe, eine Erfindung feindlicher Intriganten sei, und daß Venzelos besser Bescheid wisse. Das Verhältnis zwischen König Konstantin und der Entente habe sich merklich gebessert. Außerdem müsse daran erinnert werden, daß weder Venzelos noch die Alliierten jemals feindliche Pläne gegen die Dynastie genährt hätten. (8) Die Alliierten wollten Griechenland nicht zum Aufgeben der Neutralität bewegen oder es zum Kriegszwingen. Sie wünschten nur, entsprechende Garantien für die Sicherheit der Armee in Saloniki zu haben. Venzelos, der in erster Linie Patriot sei, würde am liebsten zusammen mit dem König dem Vaterland dienen. (W. L. B.).